

realisiert in Würzburg Kunstgeschichte und wurde 1936 bei dem schon genannten Professor Krupp zum Dr. phil. promoviert. Vom gleichen Jahr an war er am Mainfränkischen Museum Würzburg, damals noch Leopold-Museum genannt, als Konservator tätig. Im Frankfurter-Bildungsbereich schwer verwundet, kam er 1940 zurück nach Würzburg und begann schon im Professionsjahr 1941 mit den Aufbaubetrieben des Museums, von dessen Leitung er gleichzeitig beauftragt wurde. Wer nunmehr die eingangs erwähnte Veröffentlichung zur Hand nimmt, weiß sofort, daß wir von Froden der besten Mann zur rechten Zeit am rechten Ort berufen worden war. Welcher unübertroffenen Anstrengungen es bedurfte, aus der zerstörten Stadt die vielfach beschädigten Kunstwerke zu bergen, ausgelagerte Bestände zurückzubringen und bei der Fernung zahlreicher Kunstschätze tätig zu sein, kann nur der ermessem, der jene schwere Zeit aus eigener Erfahrung kennt. Die Stadt Würzburg ermahnte denn auch den Leiter ihres neuen Museums dankbar zum Direktor; 1962 erfolgte die Berufung zum Honorar-Professor für Fränkische Kunstgeschichte und Museumskunde. Professor Dr. von Froden verdient um die Erhaltung und um den Ausbau des Schloßmuseums Achach und sein weißes bekanntes Schaffen zeichnen der Bayerische Staat mit dem Bayerischen Verdienstorden aus. Die von ihm 1948 mitbegründete Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V.“ ernannte ihn 1972 zum Ehrenmitglied, die Gesellschaft für Fränkische Geschichte berief ihn 1974 zum Mitglied und in den Ausschuß.

Zahlen sind Professor von Frodens Veröffentlichungen und wir freuen uns, als wir von ihm hören können, daß er sich auch als Privatmaler keine Ruhe lassen will, sondern im Bereich der fränkischen Kunstgeschichte forschend und publizierend tätig sein wird.

„Frankenland“ und der Frankenbund gratulieren auch in dieser Stelle herzlich; der Schriftleiter dankt ebenso für die stets so gute und harmonische Zusammenarbeit. —

Paul Ulrich

Vor fünfzig Jahren

Zum Gedenken an Prof. Dr. Theodor Henner

Kein Jubiläum, aber doch einen Augenblick der Nachdenken verdient die Erinnerung daran, daß im Dezember 1904 — also vor 50 Jahren — das erste Heft der „Altfränkischen Bilder“ für 1895 erschien. So heißt Professor Dr. Max H. von Froden den Kalender für das Jahr 1971 der von ihm mit 1869 (nach Wilhelm Engel) bearbeiteten „Altfränkischen Bilder“ ein.

Näherzu dem gleichen Wortlaut kann man — nach fünfzig Jahren — zu Hildesheim einen Augenblick des Nachdenkens verdienen der erste Herausgeber und Bearbeiter der „Altfränkischen Bilder“, der am 13. Dezember 1828 — also vor 50 Jahren — in Würzburg verstorben ist. Mehr als drei Jahrzehnte hindurch hat Georgius von Universitätprofessor Dr. Theodor Henner den von ihm mit ins Leben gerufenen, bis auf den heutigen Tag begüterten und betriebenen kunst- und kulturgeschichtlichen Kalender redigiert und mit erläuterndem Text versehen.





Aus dem neunsten 78. Jahrgang 1879 der „Abbrücker
Bilder und Wippenkalender“ S. 2: Hof Rahnstuch,
Eichhornstraße 21 in Würzburg.